



## 4 HALLENBÄDER FÜR 4 STADTBEZIRKE

### BEIM BÜRGERENTSCHEID MIT „JA“ STIMMEN!

Vor etwas mehr als einem Jahr haben Sie darüber abgestimmt, ob das Kurfürstenbad in Bad Godesberg erhalten werden soll. Mit knapper Mehrheit wurde damals gegen den Erhalt gestimmt. Heute halten Sie nun erneut ein Abstimmungsheft in der Hand – diesmal mit der Frage, ob der geplante Bau des Zentralbades im Wasserland gestoppt wird oder nicht. Viele Menschen in unserer Stadt haben das Gefühl, sie würden über denselben Sachverhalt noch einmal abstimmen. Dies ist ein Missverständnis, das aus zwei Gründen entstanden ist:

Zum einen wurde der erste Bürgerentscheid, der sich lediglich um den Erhalt des Kurfürstenbades drehte, vom Oberbürgermeister und der Koalition aus CDU, Grünen und FDP gezielt zu einer Entscheidung über das Zentralbad in Dottendorf umgedeutet. So falsch dieses Vorgehen war, so beabsichtigt war es auch.

Und noch etwas anderes kommt hinzu: Der Oberbürgermeister und die Koalition haben nach dem Bürgerentscheid 2017 nicht zwischen allen Interessen vermittelt. Stattdessen haben sie den sehr knappen Sieg ausgekostet und die Stimmung in der Stadt in der Bäderfrage nachhaltig vergiftet.

So erklärt sich, dass die Stadtgesellschaft bei diesem Thema tief gespalten ist und die Bürgerinitiativen die erforderlichen Unterschriften für einen zweiten Entscheid, diesmal über die Fortsetzung des Zentralbadbaus in Dottendorf, problemlos sammeln konnten.

In der Frage selbst hat sich unsere Position nicht verändert:

Wir wollen in jedem Stadtbezirk ein öffentliches Hallenbad, das auch für die Schulklassen und für weniger mobile Menschen gut erreichbar ist.

Zahlreiche unserer Kritikpunkte am neuen Bad in Dottendorf wurden nach wie vor nicht ausgeräumt, im Gegenteil: Sie haben sich bewahrheitet. Die Finanzierung ist immer noch unklar, die bestehenden und dringend notwendigen Hallen- und Schulschwimmbäder gehen eines nach dem anderen in die Knie. Die Freibäder sind in ihrem Bestand doch gefährdet trotz gegenteiliger Aussagen des Oberbürgermeisters. Kurz: Der Neubau in Dottendorf geht auf Kosten Ihrer Stadtbezirksbäder, des Schulschwimmens und der städtischen Finanzen.

## 4 HALLENBÄDER FÜR 4 STADTBEZIRKE



### KINDER MÜSSEN SCHWIMMEN LERNEN

Schwimmunterricht gehört zum Stundenplan wie Mathematik und Deutsch. Schwimmen lernen ist nicht nur unter sportlichen Gesichtspunkten wichtig: Ertrinken ist eine der häufigsten unfallbedingten Todesursachen von Kindern.

Schon zu ihrer eigenen Sicherheit sollten Kinder deshalb schwimmen können. Deren Schwimmunterricht fällt aber schon jetzt aus oder die Kinder müssen weite Wege auf sich nehmen, um zu einem Bad zu fahren, das noch in Betrieb ist. Die Schwimmzeiten reduzieren sich dadurch so sehr, dass sinnvoller Schwimmunterricht nicht mehr möglich ist.

Schwimmen findet derzeit an vielen Schulen reduziert, an etwa 20 bis 25 Prozent gar nicht statt. Die Zuteilung der Schwimmstunden erfolgt durch das Schulamt, wird von Schulen aber heute schon oft nicht angenommen, weil 15 bis 20 Minuten Zeit im Wasser zu wenig sind bzw. den Aufwand nicht lohnen und Stundenplananpassungen an organisatorische Grenzen stoßen.

Wenn das Lehrplanziel „Jedes Kind soll am Ende der Grundschulzeit schwimmen können“ erreicht werden soll, muss in der Grundschulzeit pro Schuljahr ein halbes Jahr Schwimmen mit einer Nettoschwimmzeit von mindestens 45 Minuten pro Woche ermöglicht werden (Quelle: Stadtschulpflegschaft).

Bisher fehlt der Nachweis, ob die Kapazitäten im neuen Zentralbad ausreichen, um gleichzeitig Unterricht für mehrere Schulklassen anzubieten. Können zur selben Zeit die weggefallenen Schwimmzeiten (von Frankenbad und Kurfürstenbad) am neuen Zentralbad ersetzt werden?

Die Bedarfsberechnungen der Verwaltung orientieren sich bisher an den nachgefragten Bahnzeiten durch die Schulen. Wie sieht es aber aus, wenn als Berechnungsgrundlage der Lehrplan zugrunde gelegt würde?

### EIN FRAGEZEICHEN HINTER DEN SCHULSCHWIMMBÄDERN

Die Substanzerhaltung der Schulschwimmbäder wurde lange Zeit sehr vernachlässigt und seit September 2016 ist der Koalition ohnehin nur noch ein Bad Geld wert. Nun sollen die Schulschwimmbäder saniert werden. In welchem Maß und wie nachhaltig wird sich erst herausstellen.

In 2017 standen sie noch auf dem Prüfstand der Koalition und der Verwaltung. Von daher gibt es keinerlei Garantie, dass sie alle erhalten bleiben. Steigt der Zuschussbedarf bei den Bädern, stehen alle Bäder auf dem Prüfstand; außer dem neuen Zentralbad. Für Kinder und Jugendliche:

Ortsnahe Schwimmbäder und Schulschwimmbäder erhalten!



## HOHER PREIS FÜR BADNEUBAU IN DOTTENDORF



### AUSVERKAUF DES TAFELSILBERS

Wird das Kurfürstenbad nicht erhalten, steht der Verkauf dieses städtischen Filetgrundstücks an. Es fließt zwar kurzfristig Geld in den Haushalt, aber das Eigenkapital der Stadt schmilzt, die Haushaltsbilanz verschlechtert sich.

### KOSTENFALLE BADNEUBAU

Die Kosten für den Badneubau liegen nach Angaben der Stadtwerke und der Verwaltung bei rund 60 Millionen Euro. Ob es dabei bleibt oder die Kosten bis zu einer möglichen Fertigstellung noch steigen, wie wir dies bei anderen Bonner Bauvorhaben beobachten können, steht völlig in den Sternen. Die Kosten für die Sanierung von Kurfürstenbad und Frankenbad werden übrigens auf 35 Millionen Euro beziffert. Sicher ist: Egal, ob die Stadtwerke ein neues Bad bauen oder die Stadt Bonn selbst die Kosten tragen wir Bonnerinnen und Bonner so oder so. Nicht zuletzt über die schon angekündigten höheren Eintrittspreise für das geplante Zentralbad.

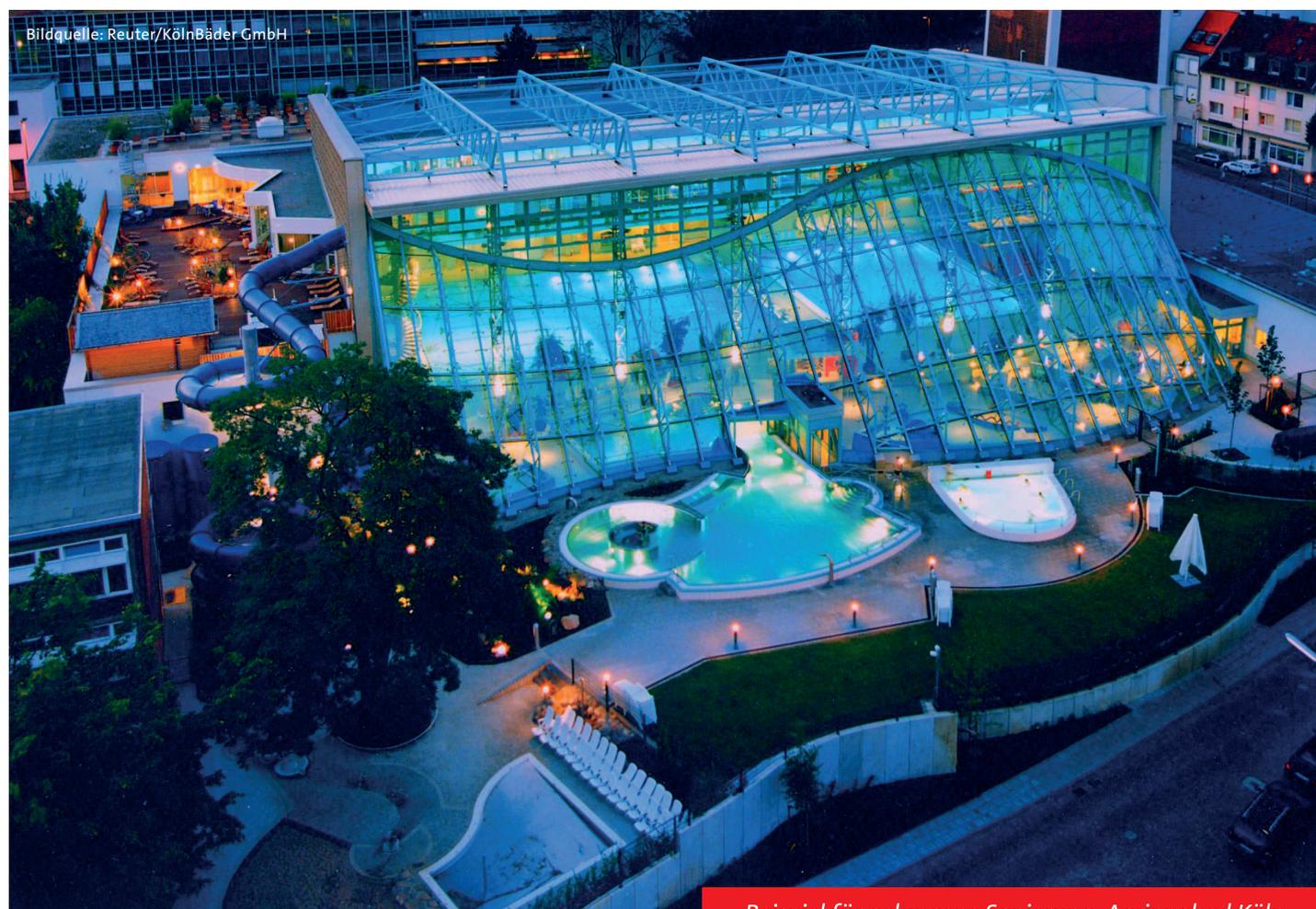
Und auch die laufenden Kosten sind mehr als optimistisch kalkuliert: Doppelt so viele Besucher wie in Franken- und Kurfürstenbad zusammen müssten das neue Bad besuchen, damit die Rechnung aufgeht.

### STAU DER SCHULBUSSE STATT VERKEHRSKONZEPT

Schon jetzt stehen wir in Bonn oft im Stau. Die Hauptzufahrtswege zum Wasserland-Gelände führen durch Dottenendorf, wo durch die Schließzeiten der Bahnschranken am Übergang Ollenhauerstraße lange Wartezeiten entstehen. Diese Probleme würden durch zusätzlichen Verkehr verschlimmert. Statt zu schwimmen, würden unsere Kinder ihre Zeit eher im Schulbus als im Schwimmbad verbringen.

Auch der neu eröffnete Bahnhof UN-Campus wird hier nicht helfen, denn die wenigsten Nutzerinnen und Nutzer des neuen Bades reisen mit dem Zug an. Schulen aus dem Bonner Norden haben bei der Fahrt zum Zentralbad pro Fahrtstrecke eine „Reisezeit“ von 17 bis 21 Minuten (30 Prozent mehr als bisher zum Frankenbad). Schulen aus Bad Godesberg haben eine „Reisezeit“ von 12 bis 18 Minuten (teilweise eine Verdreifachung der Anreisezeit im Vergleich zum Kurfürstenbad).

Diese Zeiten beziehen sich auf eine Fahrt ohne Verkehrsbehinderungen bei normalem Verkehrsfluss. Davon kann im morgendlichen Berufsverkehr allerdings keine Rede sein.



Bildquelle: Reuter/KölnBäder GmbH

Beispiel für gelungene Sanierung: Agrippabad Köln

## HOHER PREIS FÜR BADNEUBAU IN DOTTENDORF



### ZUKUNFT VON FRANKENBAD UND KURFÜRSTENBAD

Auch das Frankenbad soll geschlossen werden. Es fiel damit das größte Schul- und Vereinsschwimmbad im Stadtbezirk Bonn weg, das für die Menschen besonders in der Nordstadt wichtig ist. Auch hier lernen jetzt noch Kinder schwimmen, Schulen halten ihren Schwimmunterricht ab, Vereine betreiben Wettkampfsport.

Außerdem ist das Frankenbad ein wichtiger Treffpunkt im Bonner Norden und ein Ort des sozialen Miteinanders für eine wachsende Einwohnerschaft. Was nach einer Schließung mit dem Frankenbad passieren könnte, steht noch in den Sternen.

Unser Vorschlag lautet: Erhalt und Modernisierung des Frankenbades! Es könnte denkmalgerecht saniert und in seiner Funktion als Schul- und Sportschwimmbad im Bonner Norden weiter genutzt werden. Um es als Familienbad im Mittelpunkt der Altstadt zu stärken, wollen wir entsprechende Elemente ergänzen.

Das bereits geschlossene Kurfürstenbad wollen wir am bisherigen Standort als Wellness- und Gesundheitsbad neu bauen. Zudem soll es so ausgestattet werden, dass das Bad Godesberger Schul- und Vereinsschwimmen hier stattfinden kann. Nicht zuletzt die bereits sehr lange Schließzeit des Kurfürstenbades lässt einen Neubau an dieser Stelle sinnvoller erscheinen als der Erhalt des alten Gebäudes.

### SCHLIESSUNG DER FREIBÄDER

Die Auswirkungen des neuen Bades auf die bestehende Bäderlandschaft sind nicht absehbar. Hinter den Kulissen redet die Verwaltung zum Beispiel bereits mit einem Investor, der das Melbbad kaufen möchte.

Wer glaubt, der Betrieb des Melbbades würde dadurch gesichert, befindet sich auf dem Holzweg. Die Bonner Bäderlandschaft wird nach dem Neubau des Zentralbades weiterhin dem Kostendiktat unterworfen sein und nach dem Frankenbad und dem Kurfürstenbad sind weitere Bäder akut gefährdet; auch wenn die Koalition, der Oberbürgermeister und die Verwaltung gerne das Gegenteil behaupten.



## STIMMEN SIE FÜR DEN ERHALT UNSERER BÄDER, FÜR STARKE STADTBEZIRKE

**BEIM BÜRGERENTSCHEID  
MIT „JA“ STIMMEN!  
FÜR IHR BAD IN IHRER NÄHE.**